



Grünspecht

Zeitung der GrünenHochschulGruppe Osnabrück

Ausgabe 2

Quo vadis Landwirtschaft?

Will man die derzeitige Situation der landwirtschaftlichen Tierhaltung genauer betrachten, muss man nicht weit schauen – sie liegt für Osnabrücker direkt vor der Tür. Niedersachsen ist das Agrarland Nummer Eins in Deutschland. Die knapp 7,8 Millionen Niedersachsen teilen sich dieses schöne Bundesland mit etwa 2,48 Mio. Rindern, 8,4 Mio. Schweinen und extrem vielen Hühnern. Gerade hier zeigt sich die unglaubliche Masse an Tieren, die auf eine vergleichsweise kleine Fläche konzentriert werden, denn mit ca. 50,64 Mio. Tieren stehen in Niedersachsen fast die Hälfte

des deutschen Hühner-Bestandes (ca. 114 Mio. Tiere), oder aber pro Kopf 6 Hühner und ein halber Hahn. Hinzu kommt, dass sich auch in Niedersachsen die Bestände nicht gleichmäßig verteilen, sondern in wenigen Gegenden ballen. So wird etwa die Region Weser-Ems auch schon mal das „(...) *das Silicon Valley einer modernen marktorientierten Land- und Ernährungswirtschaft* (...)“ genannt. Hier stehen etwa ca. 10 % der deutschen Rinder- ca. 19 % der deutschen Schweine- und ca. 35 % der deutschen Hühnerbestände. Zudem sorgt der auch in der Landwirtschaft voll-

zogene und weitergehende Strukturwandel der Produktion dafür, dass sich die Tierzahlen pro Betrieb größer werden, kleinere Betriebe pleitegehen und sich die Betriebe im Allgemeinen spezialisiert haben. Mit der unter diesen Bedingungen etwas naiven Vorstellung vom Bauernhof, auf dem Hund, Katze, Kuh, Schwein und Huhn gemeinsam leben und auf dem man zudem noch Urlaub machen kann, hat das wenig zu tun. Weniger Betriebe, mehr Spezialisierung, größere Stückzahlen in der Produktion: Der Vorteil dieser unter marktwirtschaftlichen Ge-
weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

<i>Zivilklausel</i>	2
<i>Abschiebung</i>	3
<i>Westumgehung</i>	4
<i>Tipps für die Prüfungszeit</i>	5
<i>Neues aus dem StuRa</i>	5
<i>Europawahl</i>	6
<i>Sommertipps</i>	6

Themen in dieser Ausgabe:

- Quo vadis Landwirtschaft
- Mit dem Grünspecht vorbereitet in den Sommer
- Neues aus der verfassten Studierendenschaft
- Zivilklausel

Ausgabe 2, macht mit!

Mit Stolz können wir euch die zweite Ausgabe des Grünspechtes präsentieren. Wir haben in dieser Ausgabe versucht Themen, die uns beschäftigen, mit dem aktuellen Geschehen an der Uni zu vermischen. So werdet

ihr auf dem Laufenden gehalten was gerade im StuRa und bei der Zivilklausel passiert. Aber es gibt auch Gedankenanstöße in Form eines langen Artikels zur Landwirtschaft. Für das nächste Semester wollen

wir wieder zwei Ausgaben herausbringen und wir freuen uns über eure Beiträge und Einsendungen.

Schreibt uns einfach, was ihr denkt.

sichtspunkten sicherlich effektiven Entwicklung ist, dass sich die Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen nach der Automobilindustrie zum zweitwichtigsten, in manchen Regionen zum wichtigsten, Wirtschaftszweig entwickelt hat. Wirtschaftliches Wachstum, verbesserte Infrastruktur, verbesserte Produktion (sbedingungen), hohe Beschäftigungsquoten (wenn auch abnehmende absolute Zahlen) und vor allem extrem günstige Preise im Supermarkt sind die Folgen. Neue Fütterungskonzepte die den Ammoniakausstoß verringern, höhere Produktionsstandards und ein höheres Augenmerk auf Tierwohlkonzepte schwimmen im Fahrwasser dieser Entwicklung mit.

Allerdings zieht diese Entwicklung auch den Niedergang kleinerer Betriebe, die Fremdkapitalabhängigkeit und eine gesteigerte Krisenanfälligkeit bei Seuchen oder Finanzschwankungen nach sich. Gerade kleinere Landwirte stehen oft vor der Wahl, ihre Betriebe zu vergrößern oder aufzugeben. Oft wird dabei knapp kalkuliert und kleinere Preisveränderungen zerstören die sorgfältigen Berechnungen und damit auch zunehmend die Familiengeführten Betriebe. Das Stichwort „Höfesterben“ ist jedem bekannt, der sich in Landwirtschaftskreisen bewegt. Auch stört den einen oder anderen vielleicht, das mit Lebewesen umgegangen und gerechnet wird, wie mit Schrauben und Mut-

tern in anderen Industriebereichen. Die landwirtschaftliche Produktion wird dabei immer randständiger – mitunter auch ein Grund für die Kluft zwischen Erwartungen und Realität. Unstrittig ist auch, dass obwohl in Fragen „Emissionen pro Tier“ Fortschritte erzielt wurden, die Umweltbedingungen vor Ort der Produktion weiterhin deutlich schlechter sind, als in Gebieten ohne Tierhaltung. Über negative Auswirkungen weiß auch der zu berichten, der im ländlichen Gebiet wohnt oder in dessen Wohnortnähe ein Hühnerstall mit 50.000 und mehr Stellplätzen gebaut werden soll. Stichwort: Störung des sozialen Miteinanders, gerade in sonst als so harmonisch beschriebenen dörflichen Lebenswelten.

Es wird immer deutlicher: hier bedingen sich negative und positive Auswirkungen. Die Frage ist also, ob uns das günstige Fleisch oder die günstige Milch, welche so produziert werden, die Nebenkosten wert sind. Diese Frage ist im wahrsten Sinne offen – nur in einem andauernden gesellschaftlichen Dialog wird sie zu klären sein.

Die Anzeichen mehren sich, dass ein reines „weiter so“ nicht genug sein wird. Der Fleischkonsum in Deutschland ist tendenziell rückläufig. Nachhaltigkeitskriterien spielen beim Einkauf eine immer größere Rolle; besonders die oberen sozialen Schichten tendieren

dazu, ihren Fleischkonsum einzuschränken. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Produktionsbedingungen nimmt ab, alternative Produktionsbedingungen spielen zunehmend eine Rolle als Vermarktungskriterium. Dies liegt auch daran, dass in der Bevölkerung zunehmend sowohl das Verständnis für die angespannte Preis- und Margensituation in der Tierproduktion wächst. Reiner Preiskampf wird auch in der Fachdiskussion nicht mehr als alleiniges Vermarktungsmittel angesehen. Wir stehen also wahrscheinlich vor einer stärkeren Ausdifferenzierung des Angebotes von Tierprodukten: Neben sehr teuren Bio-Produkten und extrem günstiger Discounter-Ware wird es höherpreisige Produktnischen geben.

Das alles ist zu begrüßen. Kritischer Konsum bringt sowohl dem Erzeuger als auch dem Endverbraucher ein mehr an Qualität. Aber was ist das Resultat hieraus? „Gute Milch“ und „Gutes Fleisch“ für die, die zahlen können und Gammelfleisch-Skandale für den Rest? Auch dies sollte Teil der gesellschaftlichen Debatte sein. Wir leben nun mal nicht in einer Welt, in der jeder ohne Einschränkungen mit seinem Konsumverhalten über Produktionsbedingungen abstimmen kann. So demokratisch sind die Einkommen nicht verteilt.

(C?)

Zivilklausel - Es geht voran

Wie wir bereits im letzten Grünspacht berichteten, haben das Aktionsbündnis Zivilklausel und die studentischen Senator*innen einen neuen Anlauf zur Einführung einer Zivilklausel an der Uni Osnabrück initiiert. Wir wünschen uns Universitäten, die zivile Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und somit für Frieden und Völkerverständigung eintreten, anstatt an moderner Waffentechnik zu forschen. Seit einigen Wochen findet die Diskussion vorrangig in

der eigens dafür eingesetzten Senats-Arbeitsgruppe statt, in der auch die drei anderen Statusgruppen vertreten sind. Dort soll ein Antrag vorbereitet, in einer der nächsten Senatssitzungen eingebracht und zur Abstimmung gestellt werden. Derzeit geht es bei den Treffen um ein Aushandeln von Mechanismen, mit deren Hilfe die Klausel an Wirksamkeit gewinnen kann und somit die Gefahrumginge, ein bloßer Papiertiger zu werden. Dabei gilt es, einen Kom-

promiss zwischen den zwei Polen zu finden, die einerseits die Klausel als potentiellen Eingriff in die Freiheit der Forschung interpretieren. Andererseits muss auch eine Selbstverpflichtung strukturell so verankert werden, dass die von ihr angestrebte Transparenz über laufende Forschungsprojekte auch tatsächlich sicher gestellt werden kann. (pm)

Keine Abschiebungen in Osnabrück!

Viele von euch werden es bereits mitbekommen haben, die sozialen Netzwerke sind voll davon und auch überregionale Medien berichteten bereits: Osnabrücker Menschen machen derzeit von sich reden, weil sie seit März diesen Jahres nun bereits zum zehnten Mal erfolgreich eine Abschiebung verhindert haben.

Angefangen mit den Aktionen hatte die Gruppe *NoLager*. Seitdem verwaltet sie zusammen mit der *AG Flüchtlingshilfe* eine offene Telefonliste, mit deren Hilfe sich die Interessierten gegenseitig auf kommende Abschiebungen hinweisen. Im März waren es noch an die 40 Personen, die sich vor der Flüchtlingsunterkunft „An der Petersburg 6“ eingefunden hatten, um die Vollstreckungsbeamten*innen der Asylbehörde an

ihrem Job zu hindern. Seitdem hat sich die Anzahl zwischen 80 und 120 Engagierten eingependelt. Die Zusammensetzung könnte dabei bunter kaum sein, so der Kommentar vom *NoLager*-Aktiven Philipp Ströhle: *„Das Besondere an den Zusammenkünften ist die spontane Zusammenarbeit von sonst völlig heterogenen Gruppen und Organisationen. Da sind Mitglieder von Kirchengemeinden und Geistliche, Schüler*innen und Studierende, Parteimitglieder und flüchtlingspolitisch Aktive, Linke und autonome Antifa-Gruppen, sowie junge und alte Menschen.“*

Bislang tauchte zwar immer wieder ein Fahrzeug der Behörde zu den Uhrzeiten der angekündigten Abschiebungen vor dem Gebäude auf, doch scheinen sie bislang davon abgesehen zu haben, auf den

friedlichen Protest mit einem Versuch um Amtshilfe bei der Polizei zu reagieren. Der Osnabrücker Polizeipräsident ließ überdies in einem NDR-Interview vom vierten Juli seine Sympathie mit den Verhinderungen durchblicken, ein Polizeieinsatz sei auch schlicht unverhältnismäßig.

Wer auf die Telefonliste möchte um mitzumachen, wendet sich bitte an Philipp Ströhle ([philipp.stroehle\(at\)mail.de](mailto:philipp.stroehle(at)mail.de)).

(pm)

Westumgehung wie geht es weiter?

Mit einer knappen Mehrheit von 51,68 % sprachen sich die Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger am 25. Mai 2014 gegen den Bau der Entlastungsstraße West/Westumgehung aus. Die "Westumgehung" war als 15 Meter breite Verbindung von Sedanstraße und Rheiner Landstraße gedacht. Laut der Befürworter spräche für eine solche Straße auf dem Westerberg, dass dies zur Lösung der innerstädtischen Verkehrsprobleme insbesondere einer Entlastung des Innenstadtverkehrs führen würde. Gewichtige Gründe dagegen seien nach den Gegnern der Straße die zusätzliche Feinstaub- und Lärmbelastung insbesondere für die ansässige Klinik, der Erhalt des Naherholungsgebiet und die Vermeidung von zusätzlichen Schulden. Die Bürgerbefragung wurde vom Rat der Stadt Osnabrück initiiert, um das Meinungsbildung der Osnabrückerinnen und Osnabrücker

abzufragen. Obwohl er sich an das Ergebnis der Befragung nicht halten muss, hat er dies versprochen. Die Gegner der Westumgehung fordern nun, dass sich die SPD-

Es bleibt also abzuwarten zu welchem Ergebnis der Rat der Stadt Osnabrück am 29.07. kommen wird.

und CDU-Ratsfraktion an dieses Versprechen halten und die Planung zur Westumgehung umgehend einstellen. Die Befürworter hingegen fordern von der anderen Seite Lösungsstrategien für die Verkehrsprobleme zu erarbeiten. Konkret wurde im Rat ein Konzept von 2003 diskutiert, in dem z.B. Straßensperrungen, stationäre Anlagen zur Tempoüberwa-

chung und mehrere Fußgängerüberwege geplant waren. Das Konzept traf in den Reihen der CDU auf Ablehnung. Die Grünen Ratsmitglieder sprachen sich für eine Anpassung des Konzepts aus. Der Oberbürgermeister Herr Griesert schlug vor die Grünflächen, die für die Straße vorgesehen waren, als Bauland zu verkaufen. Dies hat die FDP-Ratsfraktion in einem öffentlichen Beschlussantrag, der am 29.07.2014 im Rat diskutiert wird, ebenso gefordert. Desweiteren beantragt sie aber das Bauvorhaben Westumgehung einzustellen, das Landschaftsbild auf dem Westerberg zu erhalten und verkehrsentlastende Maßnahmen für das gesamte Stadtgebiet zu erarbeiten. Es bleibt also abzuwarten zu welchem Ergebnis der Rat der Stadt Osnabrück am 29.07. kommen wird. (lf)

Tipps für die Prüfungszeit

Die Klausuren, Hausarbeiten, Ausarbeitungen... stehen vor der Tür! Wer kennt das nicht, ein ganzes Semester lang hatte man Zeit von Veranstaltung zu Veranstaltung zu schlendern, Texte zu lesen, Referate zu halten und sich seelisch schon mal vorsichtig auf das große Ende einzustellen: Die Veranstaltungsfreie Zeit. Doch dann kommt sie immer näher und plötzlich ist es so weit, die Entspannung ist vorbei. Damit du ein wenig Unterstützung bekommst in der anstrengenden Prüfungsphase, hier ein paar Tipps von uns, die uns Erfahrungsgemäß weiterhelfen konnten:

- Mach dir einen Plan- klar, das sagt jeder, aber nein, mach dir keinen der wirklich eingehalten werden muss, sondern einen, bei dem man vielleicht nochmal die ein oder andere Woche extra einplant, die wird meistens am Ende wichtig.
- Wo kannst du am besten Lernen? Bibliothek, Zuhause, Unterwegs? Such dir dein bestes Lernumfeld, mal

Hand aufs Herz, sitzt du wirklich Zuhause, weil man da am besten Lernen kann, oder wird man da am besten abgelenkt? (Gleiches gilt übrigens auch für die Bib) ☺

*„Mach dir einen Plan - klar
das sagt jeder, aber nein mach
dir keinen der wirklich
eingehalten muss“*

- Welcher Lerntyp bist du? Nachteule oder Frühaufsteher? Bringt es dir wirklich etwas, wenn du um 9Uhr in die Bib gehst und erst ab 13Uhr arbeiten kannst? Für Spätler hat die HTW-Bibliothek, Mo-Sa 8-24Uhr und So sogar 10-24Uhr auf.
- Zwischengespräche! Nein, nicht mit dem Sitznachbarn in der Bib, das nervt, aber vielleicht davor oder beim

Mittag in der Mensa. Gerade bei Hausarbeiten ist dies die Möglichkeit sich zu fragen: Was mache ich da eigentlich und vielleicht kommt der Zuhörer ja auch auf neue Ideen, über die man selbst noch nicht nachgedacht hat. Und auch für Klausurenschreiber gilt, sobald ich einen Sachverhalt schildern und analysieren kann, sollte ich in der Thematik sicher sein.

- Vermeidet große Mittagessen! Mit dem Mensa 3-Gang-Menü bin ich zwar für den Tag gerüstet, aber auch für die nächsten zwei Stunden im Schnitzelkoma gefangen. Lieber leichtere Gänge und dafür schneller neue Energien zum Arbeiten mobilisieren!
- Und zwischendurch nicht vergessen, auch mal eine Pause einlegen, wir wünschen euch viel Erfolg beim Arbeiten! (fk)

StuRa-Sitzungen - Studierendenzentrum

Seit unserer ersten Ausgabe hat der Studentenrat drei weitere Male in diesem Jahr getagt. So fand am 21.5. zunächst die Vollversammlung der Studierenden statt und anschließend in der regulären Sitzung die Wahl der neuen AStA-Referenten. Es hatte sich eine Mischung aus bereits bekannten und neuen Gesichtern zur Wahl gestellt. Die anwesenden Kandidaten stellten sich kurz vor und wurden dann vom Plenum befragt. Bei der Wahl wurden folgende Personen gewählt: Lukas Diekmann und Lukas Görnemann für das Referat Hochschulpolitik, Benjamin Theen und Sebastian Drosselmeier für das Referat für politi-

sche Bildung, für das Referat Kultur Alexander Pohl und Jenny Gebhardt, Pascal Reynaud für das Referat Verkehr, für das Referat Ökologie Rabea Mette, Betül Sen für das Referat Finanzen, Markus Amadeus Sievers für das Referat Öffentlichkeitsarbeit. Die freigeblienen Plätze im Referat Soziales und Öffentlichkeitsarbeit wurde bei der Nachwahl in der zweiten Junisitzung durch Phil Stegen und Linda Martin besetzt. Damit haben wir einen neuen AStA, der für eure Fragen und Belange zur Verfügung steht.

Das zweite Große Thema in der Sitzung im Mai war das neue Semesterticket. Dieses wurde über-

raschend ohne Diskussion angenommen. Damit ist es nun möglich auch mit dem Metronom Strecken zu fahren unter anderem nach Hamburg. Einige kleinere Strecken sind aber auch herausgefallen. Es lohnt sich auf der Seite des Verkehrsreferats sich zu informieren, welche Strecken ihr ab Oktober fahren dürft oder ihr beachtet die großen Aushänge, wo das neue Streckennetz abgebildet sein wird. Eine Preissteigerung war nicht zu verhindern, dafür konnte aber ein Rahmen für 2 Jahre verhandelt werden.

In der ersten Sitzung im Juni solidarisierte sich der StuRa mit dem

weiter auf Seite 5

Bildungsstreik 2014. Diesen haben wir euch schon in der letzten Ausgabe vorgestellt und leider muss man sagen, dass die Resonanz an den meisten Universitäten gering war. Gerade in Ostdeutschland hat es aber große Demonstrationen gegeben, da diese stark von Kürzungen betroffen

sind. Die letzte Sitzung des Semesters wird am 23.7. ab 16 Uhr in der 15/E07 stattfinden. Dabei wird es vor allem um das geplante Studierendenzentrum gehen. Der Präsident der Universität Lücke wird ab 17 Uhr uns seine Pläne vorstellen. Es sind alle Studenten herzlich einge-

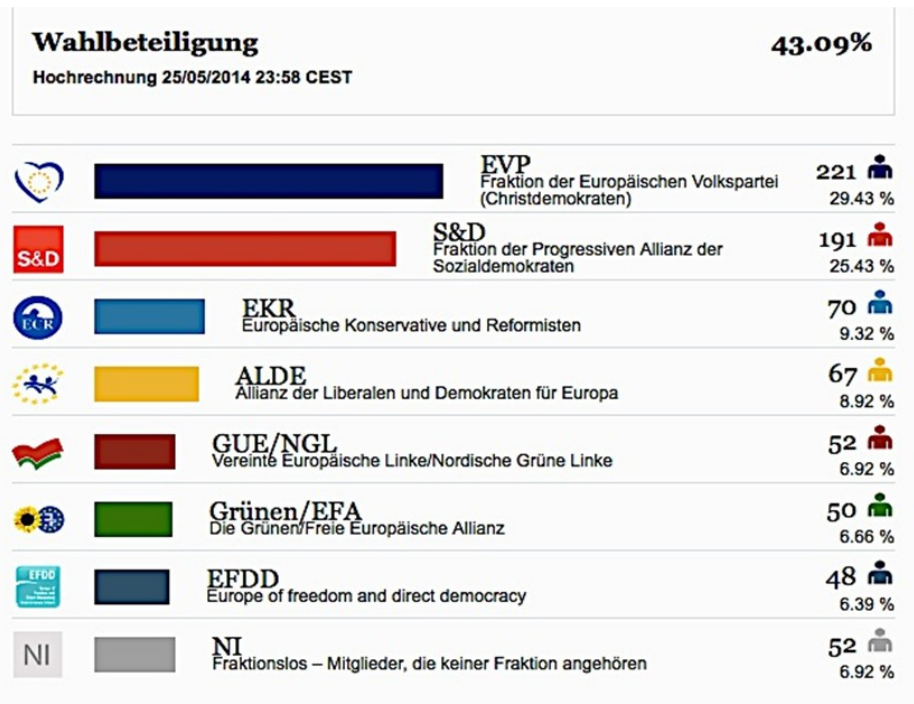
laden ihre Ideen einzubringen. Auf der Sitzung der Zentralen Studienkommission am 9.7. wurde ein erster Grundstein für die Finanzierung gelegt, als die Mitglieder der Kommission mehrheitlich dafür stimmten bis zu 4,5 Millionen Euro aus Studiengebühren für den Bau zu verwenden.

Europawahl - Wie ging es aus?

Zwischen dem 22. – 25. Mai 2014 fanden zum 8. Mal die Wahlen zum europäischen Parlament statt. Rund 400.000 Mio. BürgerInnen der 28 Mitgliedsstaaten der EU waren zur Wahl aufgerufen. Die Wahlbeteiligung lag europaweit bei 43,09% (Deutschland 48,1%).

Die EVP (Fraktion der Europäischen Volkspartei) bleibt weiterhin stärkste Kraft (29,43%), dicht gefolgt von den Sozialdemokraten (S&D), welche bei der Wahl 25,43% der Stimmen erzielen konnten. Eine deutliche Zunahme an Stimmen ließ sich bei den kritischen und populistischen Parteien der Mitgliedsstaaten feststellen.

Gründe für den Wahlerfolg der rechten Parteien sind umstritten und komplex. Zum einen wird die geringe Wahlbeteiligung, welche den extremeren Parteien mehr Stimmkraft verleiht, verantwortlich gemacht und zum anderen die Wirtschaftskrise. Welche Auswirkungen das Ergebnis auf die Arbeit im Parlament hat, wird sich in Zukunft zeigen. (ta)



Cool bleiben

Hier ein paar Tipps für euch, wie ihr möglichst grün und entspannt durch den Sommer kommt:

- Man kann es gar nicht oft genug sagen: viel trinken! Am besten verzichtet ihr, auch wenn es schwerfällt, an den heißesten Tagen des Jahres auf Alkohol, der entzieht eurem Körper nämlich zusätzlich Flüssigkeit. Besser für den Kreislauf sind Wasser und Fruchtschorlen.
- Euer Zimmer lüftet ihr am

besten nur morgens und abends, wenn es einigermaßen kühl ist. Jalousien an den Fenstern sollten geschlossen bleiben damit keine Sonnenstrahlen eindringen können.

- Auch mit passender Kleidung könnt ihr einiges tun, um möglichst cool zu bleiben: eng anliegende Kleidung vermeiden und Naturfasern, wie Baumwolle oder Leinen, bevorzugen.

- Anstatt im Auto die Klimaanlage laufen zu lassen, nehmt lieber euer Fahrrad und lasst euch den kühlenden Fahrtwind um die Nase wehen.
- Wenn es trotz allem zu heiß wird: hier findet ihr hier den Grünspecht-Fächer zum Selberbasteln – und ein kühler Kopf ist garantiert! Und das ganz ohne Ventilator. (is)

Grüne Hochschulgruppe

Impressum:

V.i.s.d.P: Thorge Babbe
Alte Münze 12
49074 Osnabrück

E-Mail: ghg@asta.uni-osnabrueck.de

www.gruenmachtsexy.com

Autorenkürzel: Theresa Angstemeyer (ta),
Thorge Babbe (tb) Christian ? (C?), Lara Flör-
kemeier (lf), Fenna Kleiner (fk), Philip
Möcklinghoff (pm), Isabel Senske (is),

Wichtige Termine in den kommenden Tagen:

1. Sitzung des Studierendenrates am 23.07.2014 in 15/E07 unter anderem zum Studierendenzentrum
2. Vollversammlung der Frauen* am 23.07.2014 um 12 Uhr im Asta
3. Vollversammlung der Männer* am 23.07.2014 um 13 Uhr im Asta

Wer sind wir?

Wir sind die Grüne Hochschulgruppe und setzen uns dafür ein, das Hochschulleben an der Universität Osnabrück ökologischer, demokratischer und sozialer zu gestalten. Hierzu engagieren wir uns im Studierendenrat (StuRa), im Senat, sowie in zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen der Universität und Verfassten Studierendenschaft. Darüber hinaus versuchen wir durch überregionale Kooperationen und Aktionen auch außerhalb der universitären Gremien auf die landes- und bundesweite Politik einzu-

wirken. Es gibt viele gute Gründe bei uns aktiv zu werden. Am Besten du findest sie selbst heraus. Komm einfach zu einem unserer Treffen oder schreib uns - wenn du Fragen hast.

Die Arbeit der Grünen Hochschulgruppe ist breit gefächert, wir freuen uns immer über neue Ideen und Vorschläge. Wie stark du dich engagieren willst, entscheidest du selbst. Es gibt viele Möglichkeiten dazu.

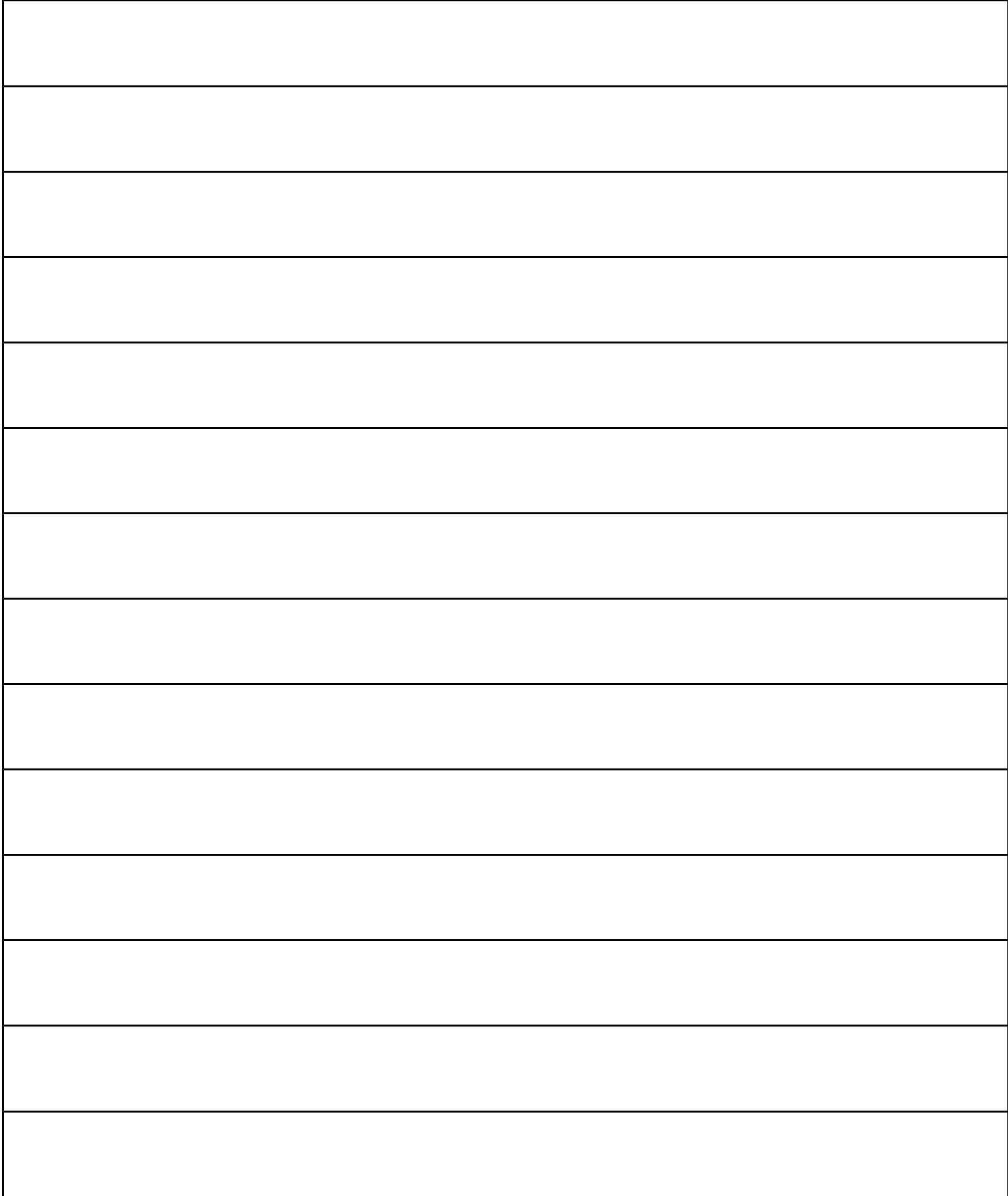
Triff dich mit uns!

Interessierte Studenten und neue Mitglieder sind uns jederzeit willkommen! Wir treffen uns jeden Dienstag um 20 Uhr im Gebäude 18, E07. In der vorlesungsfreien Zeit finden die Treffen unregelmäßiger oder zeitlich verschoben statt, daher in dem Fall am besten vorher kurz mit uns Kontakt aufnehmen.

Wir freuen uns auf dich!

Der ultimative Tipp für heiße Tage: der Grünspecht-Fächer zum Selberbasteln.

Und so geht's: Vorlage vorsichtig abtrennen, an den Markierungen zur Ziehharmonika falten, losfächern!



Fächer zum Selberbasteln - Eigentliche Rückseite auf Seite 6

Der ultimative Tipp für heiße Tage: der Grünspecht-Fächer zum Selberbasteln.

Und so geht's: Vorlage vorsichtig abtrennen, an den Markierungen zur Ziehharmonika falten, losfächern!

